

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 21. Juni 2021

Dossier 7617, «Echo der Zeit» vom 11. Mai 2021 - Gendersprache

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 13. Mai 2021 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

«Leitlinien "Gendergerechte Sprache": Schon seit längerer Zeit fällt bei SRF auf, dass eine Sprache verwendet wird, die extrem störend und für mich unerträglich ist. Sprache ist gelebte Kultur und darf nicht von oben verordnet werden. Welche Legitimation hat die SRG solche Sprachregelungen ungefragt einzuführen? "Echo der Zeit" war früher meine Lieblingssendung, aber die Verwendung dieser Gender Antisprache macht es mir unmöglich, einen Beitrag zu hören.

Ideologie sollte in einem öffentlichen Medium nichts zu suchen haben. Ideologische Sprachregelungen sind undemokratisch und ein Mittel der Repression. Ich verlange eine Umfrage bei der SRF Hörern (jedwelchen Geschlechts!), ob sie mit der Verwendung der "gendergerechten Sprache" einverstanden sind, oder lieber wieder Beiträge auf Deutsch wünschen.»

Die **Ombudsstelle** hält abschliessend fest:

Die deutsche Sprache ist kein starres Konstrukt, sondern wandelt sich fortlaufend. Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie etwa erhielt ein ganz neues Vokabular Einzug. Auch der Umgang mit den Geschlechtsformen wandelt sich – so hat der Duden den Begriff «Gendersternchen» 2020 in seine Ausgabe aufgenommen und führt in diesem Zusammenhang als Beispiel den Begriff «Lehrer*in» auf.

Als Unternehmen, dass alle Bevölkerungsteile umfasst und der Gleichberechtigung Rechnung trägt, will SRF auf das «generische Maskulin», bei dem die Frauen lediglich «mitgemeint» sind, verzichten. Diese Sprachweise ist nicht mehr angebracht und nicht mehr zeitgemäss – auch wenn sie die Anpassungen den Sprachfluss stören mögen. Selbst wenn es wohl so ist, dass die Sprache die Gesellschaft noch nie verändert hat – Sprache und Denken beeinflussen sich gegenseitig. Wer meint, Frauen seien beim generischen Maskulinum mitgemeint, ignoriert die Forschung, die das Gegenteil bewiesen hat: Kinder zeichnen *Wissenschaftler* als Männer, nicht als Frauen.

Statt des «generischen Maskulins» ist deshalb nachvollziehbar, dass in den Radio- und TV-Programmen wenn immer möglich beide Formen («Politikerinnen und Politiker») oder geschlechtsneutrale Formulierungen («Demonstrierende») verwendet werden. Parlamentarier:innen, Politiker:innen etc. werden bei SRF nur dort verwendet, wo ein jüngeres Publikum angesprochen ist, das mit dieser Form der Gendersprache besser vertraut ist. Also in erster Linie bei Social-Media-Inhalten. In den klassischen Radio- und TV-Programmen ist diese Form aber nicht (mehr) zu sehen bzw. zu hören.

Wir hoffen, dass Sie trotz Ihrer Kritik doch wieder zum «Echo der Zeit» zurückkehren und sich an die – zugegebenermassen gewöhnungsbedürftige – neue Sprachregelung gewöhnen können.

Sollten Sie an die Unabhängige Beschwerdeinstanz gelangen wollen, legen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung bei.

Mit freundlichen Grüssen

Die Ombudsstelle SRG.D